Manoli-Inserat / ST. KROTOWSKY

Amerikanisches Pebeco-Inserat

TR. SCHALCHER / GLOSSEN UM DAS PLAGIAT HERUM!

Plagiator, dieses schöne Wort, das an Gladiator, Matador und ähnliche klangvolle Heldenbezeichnungen erinnert, ist ein viel zu schöner Name für einen Dieb geistiger Werte, aber wir haben kein schlechteres Wort dafür. Abschreiber, die eigentliche Verdeutschung, deckt die Summe von Erscheinungen, die man mit »Plagiatoren« bezeichnet, lange nicht.

Das Plagiatunwesen ist ein großes, weites Meer und seine Ufer sind überall versumpft, demnach schwer abzuschreiten. Wo hört die bewußte Beeinflussung auf, wo fängt die unbewußte an? Liegt tatsächlich ein Diebstahl vor oder ist es Zufall, daß zweie das gleiche oder fast das gleiche gemacht haben? Man tut gut, in solchen Dingen nicht voreilig zu sein. Nur ein Beispiel für viele. In dem Wettbewerb für das Warenzeichen »Marke Ampere« (die preisgekrönten Arbeiten sind veröffentlicht im »Plakat«, November 1920) waren zwei Entwürfe, einer von Hadank, der andere von Kersting, die in der Form und in der Idee so verwandt waren, daß, wären die beiden Entwürfe nicht gleichzeitig und völlig unbeeinflußt voneinander, der eine in Berlin, der andere in Hannover entstanden, man bestimmt den zufällig späteren für ein Plagiat erklärt hätte.

Manchmal treten auch plötzlich graphische Epidemien auf und wenig Gebrauchsgraphiker können sich ihrer erwehren. Wo hat z. B. der Nitra-Lampenblitz nicht eingeschlagen! Jahrelang blitzte es und blitzt noch und fast immer in derselben, einfachen Form, die als preisgekrönte Arbeit aus einem Wettbewerb hervorgegangen war und die sich nachträglich auch noch als Nachahmung herausstellte. Sicher sind sich schließlich die meisten des Diebstahls gar nicht mehr bewußt. Dieser Blitz war so zur allgemeinen Formel geworden, daß er einfach stillschweigend übernommen wurde.

Ist das ein Plagiator, der seine Schöpferkraft an einer vergangenen Stilepoche erlabt? Nein, das ist ein Eklektiker, ein Auswähler, ein Nachempfinder. Man kann es darin zu einer respektablen Künstlerschaft bringen. Beispiel: Christophe.

Ist das ein Plagiator, der die Manier, die Technik, die persönliche Handschrift eines andern nachahmt, ohne indessen die einzelnen Werke dieses andern zu kopieren? Nein, das ist auch ein Nachempfinder. Aber schon einer minderen Grades. Beispiel: X. Y.

Sie! — der X. Y. verdient aber viel Geld!

So — dann nehme ich alles zurück.

In alten Zeiten war man nicht so ängstlich, wie es manche heute sind. Der große Raffael war ein Schüler des kleineren Perugino. Raffaels früheste Arbeiten stehen bis zur Nachahmung unter seines Meisters Einfluß. Man vergleiche daraufhin etwa die »Vermählung der Maria« (lo sposalizio) Peruginos mit dem gleichnamigen Bilde Raffaels. Der Bildaufbau ist fast sklavisch übernommen, ebenso die Malweise, ja die Nachahmung geht bis in die Typik der Figuren. Zu seiner Entlastung kann man anführen: 1. daß er schon in sehr jungen Jahren bedeutende Aufträge erhielt und 2. daß vermutlich seine Auftraggeber von ihm ein Bild wie das des berühmten Perugino verlangten. Auch Raffael war nicht mit einem Schlage der »Göttliche«. Dieser große »Gebrauchsmaler« kam eben seinen Auf-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id36789218 7-19240080/87 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT